

Ende der 20er-Jahre entstand in Schweina ein Schwimmbad, durch den Reichsarbeitsdienst und die Gemeinde. Es handelte sich um eine Art Teich, mit einer Natursteinmauer als Befestigung. In den 50er-Jahren wurde dann ein herkömmliches Schwimmbecken gebaut. Dessen Zustand blieb dann unverändert bis zur Schließung 2002.

Dadurch, dass das Areal Quellgebiet ist, entstanden immer wieder Schäden an der Bausubstanz. „Wir hatten zum Schluss einen Wasserverlust von 11 m³ pro Stunde“, sagte Bürgermeister Jürgen Holland-Nell. Es musste immer wieder Wasser nachgepumpt werden, um den Badebetrieb aufrechtzuerhalten.

Der Gemeinderat hat dann entschieden, das Bad ab 2002 nicht mehr zu öffnen, da es in der Form nicht mehr tragbar war. Es stand natürlich die Frage im Raum, was mit der Fläche passiert. Es gab auch Überlegungen, sie anderweitig zu nutzen, beispielsweise als Trainingsplatz für die Fußballmannschaft. Davon ist man jedoch wieder abgekommen.

Entscheidung für ein Naturbad

Man hielt schließlich an der Idee fest, ein Naturbad entstehen zu lassen. „Die Entscheidung für einen Schwimm- und Badeteich fiel ganz bewusst, vor allem der Aspekt, ein Schwimmbad ohne Chemie zu betreiben war ausschlaggebend“, so Holland-Nell. Auch vom Kostenfaktor her ist der Schwimm- und Badeteich eine gute Alternative. Eine herkömmliche Sanierung des alten Geländes hätte das Dreifache an Kosten verschlungen.

Jürgen Holland-Nell, Bürgermeister und Vorsitzender des Fördervereins Schweinaer Waldbad, hatte 2001 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Ein Ingenieurbüro sollte feststellen, ob sich die vorhandene Fläche für ein Naturbad eignen würde. Die Studie brachte ein positives Ergebnis.

Gemeinde Schweina in Thüringen

Naturerlebnisbad als Pilotprojekt

Vom Land Thüringen unterstützt wird der Bau des Naturbads in Schweina. Doch nur Dank engagierter Bürger, allen voran Bürgermeister Jürgen Holland-Nell, konnte das Projekt realisiert werden. Ein Schwimmbad mit Pflanzenklärung und einer neu entwickelten Wassertechnik.



Neu entwickelte Technik:
Schwimmstoffklappe zum absenken des Wasserstands (links) und Wasserrad mit Schöpfrad

Ein Pilotprojekt in Thüringen

Im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit wurde durch die Sportbauten Planungsgesellschaft Leipzig im Januar 2003 eine Bäderstudie erstellt. Darin wurde Schweina zunächst als nicht erhaltenswert ausgewiesen. Dies weckte den Widerstand der Schweinaer Gemeinderäte. „Eine Landtagsanfrage im Bezug auf den Bau eines Naturschwimmbads wurde negativ beschieden mit der Begründung, dass die Badewasserqualität nicht beherrschbar sei“, so Holland-Nell.

Der Freistaat wollte bis dato keine öffentlichen Schwimm- und Badeteiche. Über den Gemeinde- und Städtebund wurde jedoch immer wieder Druck ausgeübt auf die Landesregierung, sodass man im Ergebnis eines Symposiums 2004 ent-

schloss, ein Bad als Pilotprojekt bauen zu lassen und nach Thüringer Sportförderrichtlinie zu unterstützen.

„Wir hatten Glück, dass wir von dieser Entscheidung noch rechtzeitig erfahren haben und dass die Studie von 2001 vorlag“, sagte der Bürgermeister. „Innerhalb von zwei Wochen mussten die Anträge abgeben werden. Das haben wir geschafft und dann auch den Zuschlag erhalten.“ Durchgesetzt hatte sich die Gemeinde gegen vier weitere Antragsteller.

Nach der Zusage des Landes wurde das Netzwerk natTec mit der Planung beauftragt. Unter der Leitung von Alexandra von Nordheim-Hartmann und Dr. Ing. agr. Horst-Herbert-Witt beschäftigt sich ein Team aus Wissenschaftlern, Landschaftsplanern, Architekten und Fachingenieuren mit der Nutzung von Pflanzeigenschaften, Wasserkraft und Hydraulik.



DAS PROJEKT

Naturerlebnisbad in 36448 Schweina

Bauherr: Gemeinde Schweina

Planer: Netzwerk natTec unter der Führung von Alexandra von Nordheim-Hartmann und Dr. Ing. agr. Horst-Herbert Witt

Ausführung:

- Werra Grün, Immelborn Bau der gesamten Anlage
- Bega Wasserkraftanlagen, Bochum Bau der wassertechnischen Anlagen
- weitere Firmen zum Bau des Funktionsgebäudes

Bauzeit: 2005 bis 2008

Gesamtkosten: 1,6 Mio €

Weitere Daten zur Anlage:

- Gesamtfläche: 12 000 m²
 - Schwimm- und Nutzbereich: 1 860 m²
 - Wasseraufbereitung: 900 m²
- Weitere Informationen unter www.foerderverein-schweinaerwaldbad.de

Mit dem Bau sollte 2005 begonnen werden. „An dem Tag, an dem der Förderbescheid geschrieben werden sollte, wurde in Thüringen eine Haushaltssperre verhängt, sodass wir erst 2006 offiziell begonnen haben, mit Fördermitteln zu bauen.“ In Eigenleistung wurden aber bereits 2005 Teile des alten Beckens, die nicht mehr benötigt wurden, abgerissen.

Die Wasserfläche des überplanten Bads besteht aus einem Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich. Im Schwimmerbereich befinden sich sechs Startblöcke und sechs 25-m-Bahnen sowie eine Sprunganlage. Der Nichtschwimmerbereich ist bekiest und hat einen Kiesstrand. Beide Becken sind strömungsoptimiert gebaut und haben keine rechten Winkel. Eine Bogenbrücke kennzeichnet den Übergang vom flachen ins tiefe Wasser.

Neu entwickelte Wassertechnik

Die Wassertechnik ist nicht von einem Systemanbieter, sondern wurde vom Netzwerk naTec neu entwickelt. Bei dem Bau eines Naturbads in Brandenburg wurde sie bereits eingesetzt. Für das Bad in Schweina dann weiterentwickelt und zusätzliche Möglichkeiten der Wasserkraftnutzung geschaffen. „Wir haben hier das erste Naturbad bundesweit, ohne Pumpen“, erklärte die Planerin von Nordheim-Hartmann. Der Wasserkreislauf wird betrieben



Die Planerin Alexandra von Nordheim-Hartmann und der Bürgermeister der Gemeinde Jürgen Holland-Nell

durch ein oberflächiges Wasserrad, mit einem Durchmesser von 4,86 m, das durch einen Bypass des Flusses Schweina gespeist wird. Die ehemalige Rohwasserleitung beginnt etwa 1,4 km vom Bad entfernt und wurde vor einigen Jahren vom Wasserverband aufgegeben. Bürgermeister Holland-Nell hatte sie danach der Gemeinde übertragen lassen. Sie wurde vom Bauhof komplett neu erstellt, um sie für das Bad zu nutzen.

Auf derselben Welle wie das Wasserrad befindet sich ein Schöpfrad. Darüber und über eine Schüttrinne gelangt das abgedaute Wasser in die Pflanzenvorklärung und wird mit Sauerstoff angereichert. Von da aus läuft das Wasser durch die Pflanzenklärung in einen Schwallbereich. Dort können zwei Ventile geöffnet werden, um das gereinigte Wasser dem Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich wieder zuzuführen.

Durch die Einleitung von jeweils 10 m³ entsteht gleichzeitig eine leichte Strömung.

Aufgrund des hohen Grundwasserspiegels auf dem Gelände ist ein Ablassen des Wassers wie bei einem herkömmliche Schwimmbecken nicht möglich. Hier wurde eine Art Wehr eingebaut. Mittels einer Schwimmstoffklappe kann der gesamte Wasserspiegel um etwa 20 cm gesenkt werden. „Das ist vor allem im Winter wichtig, um eine Frostsicherheit für die Pflasterbeläge herzustellen“, so von Nordheim-Hartmann. Das Wasserrad hat noch einen weiteren Vorteil. Es erzeugt Strom, der während des Badebetriebs gleich mit genutzt wird.

Förderung des Projekts

Die Förderung des Landes Thüringen beläuft sich auf 35%. Den Hauptteil der Baukosten

deckt die Gemeinde selber. Der Förderverein, der inzwischen 40 Mitglieder stark ist, hat sehr viel Eigenleistung erbracht, um das Naturbad in dieser Form zu realisieren. „Enttäuscht bin ich jedoch vom Landkreis, der sich zu diesem Projekt nicht bekannte und eine Förderung abgelehnt hat. Nach vielen Beschwerden wurde dann die Anlage des Beachvolleyballfelds mit 25 % unterstützt“, so Holland-Nell.

Betrieben wird die Anlage von der Gemeinde selbst. Auch der zukünftige Bademeister Bernd Bischof ist dort angestellt, bereits seit Beginn der Planungsphase. „Er ist von Anfang an dabei“, betont der Bürgermeister. „Es war mir wichtig, dass er über alles Bescheid weiß.“

„Wir freuen uns, das Naturbad am 17. Mai einweihen zu können, sind uns aber auch bewusst, welcher Druck auf der Gemeinde lastet. Wir müssen alles 110 % richtig machen. Wenn es in Schweina nicht funktionieren sollte, kann ich mir kaum vorstellen, dass das Land weitere öffentliche Schwimm- und Badeteiche fördert“, sagte der Bürgermeister. Ein dreijähriges Untersuchungsprogramm ist als Bedingung an die Unterstützung des Landes geknüpft. Das Ministerium hofft dadurch, neue Erkenntnisse zu gewinnen, was die Funktionsweise eines Naturschwimmbads betrifft.

Text und Bilder: **Beatrix Ortloff**